



Models in Kleidern von Rosmarie Amacher, drapiert um historische Kostüme: Höchst gelungener Kulturmix

Das schönste Bild gaben die Models ab

Fröhliches Chaos an einer Modeschau in der Zürcher Galerie Koller

VON CLAUDIA SCHMID (TEXT)
UND BRUNO SCHLATTER (FOTOS)

ZÜRICH Es braucht eine gute Portion Lockerheit, um zu tun, was Cyril Koller tat. Der Inhaber des grössten einheimischen Auktionshauses lud am Donnerstag mit Couturière Rosmarie Amacher in seine Zürcher Galerie. Dort fand zwischen Antiquitäten und vor Gemälden eine Modeschau statt. Wer glaubte, Koller schliesse für den Anlass seine Sammlung in den Keller und hole unbedeutende Werke hervor, sah sich getäuscht: Sämtliche Objekte werden Ende März versteigert.

300 Leute tummelten sich zwischen Möbeln, Tapisserien und vor Gemälden – unter anderem dem Bild «Bucht von Neapel» aus dem 19. Jahrhundert, das für bis zu drei Millionen Franken den Besitzer wechseln soll. Die Models präsentierten Amachers Kleider nicht auf dem Laufsteg, sondern als «Tableaux Vivants» zwischen

antiker Kunst und Kleidern, etwa einem Reitkostüm von Kaiserin Sissi. Alle fünf Minuten bewegten sie sich an einen anderen Standort. Models vermischten sich mit Gästen, die Kunst mit der Mode, Speis und Trank mit der Kunst. So kam es vor, dass ein Weissweinglas auf einem antiken Sekretär stehen blieb oder eine Risottoportion auf einen Teppich fiel.

Gastgeber Koller hatte Freude am fröhlichen Chaos, welches von House-Beats unterlegt wurde. «Die Veranstaltung hat meine Erwartungen übertroffen.» Immer wieder musste er «verteilt euch!» durchs Mikrofon schreien, um das Durchkommen zu ermöglichen.

Die Idee für den Kunst- und Mode-Event hatte er mit Rosmarie Amacher. Sie führt in Zürich ein Atelier und hat sich als Promi-Designerin für Christina Surer und Patricia Fässler einen Namen gemacht. «Ich bin ein Fan von Kulturmix», gestand Amacher. Noch bunter wurde der Mix dank Cho-

reografin Grazia Covre, einer Freundin von Amacher. Covre, die mit den Mister-Schweiz-Kandidaten für die Wahl im April trainiert, entschloss sich, vier Zöglinge «zur Auflockerung der Damenwelt» mitzunehmen.

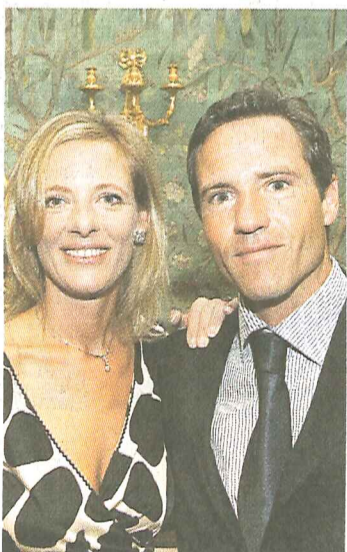
Die vier entpuppten sich als äusserst charmant. Besonders Eliseo Raimondi, das Sonnenkind aus der Sonnenstube der Schweiz. «Ich mache gerne Confusioni», sagte er und wirbelte um ein paar ältere Damen herum, die ihn darauf um eine Autogrammkarte baten. Ob er sich mehr für Kunst oder Mode interessiere? «Kunst interessiert mich schon. Mein Vater arbeitet als Artista. Allerdings braucht es mehr Zeit, um sich auf Kunst einzulassen als auf Mode.»

Gar nichts mit Kunst, aber umso mehr mit Mode anfangen kann Mister-Schweiz-Kandidat Dejan Aleksic. Auch die Kollegen Mauro Primerano und Lorenzo Leutenegger, Filius von Filippo, fühlen sich mehr von der Mode

angezogen. Es ist ihr erster offizieller Auftritt ausserhalb des «Mister-Camps».

Vor einem Gemälde stand Dave Dollé. Für den Ex-Leichtathleten und heutigen Personaltrainer war es zwar wie für alle anderen Gäste eng, er behielt aber dank seinen fast zwei Metern Körpergrösse die Übersicht. «Ich bin ganz privat da», sagte er. Oder doch nicht ganz? Dollé traf auf Mode-Designerin Erica Matile, seine neue Arbeitskollegin. Die beiden sind ab April an der Sendung «SF bi de Lüt – ein Dorf nimmt ab» beteiligt. Dollé fungiert als Fitnesstrainer, Matile als Costumière.

Mehr Platz hatten Ex-NZZ-Chefredaktor Hugo Büttler und Verleger Hans Heinrich Coninx. Sie waren unter den Gästen, welche die Modeschau bereits um 17 Uhr besuchten – und nicht erst um 19 Uhr, wie die meisten anderen. Sie mussten nicht um die Luxemburgerli kämpfen, die serviert wurden.



Cyril Koller mit Frau Corinne: «Erwartungen übertroffen»



Verleger Hans Heinrich Coninx mit Frau Renate (links) und Couturière Rosmarie Amacher: Sie konnten sich an Luxemburgerli gütlich tun



Mauro Primerano, Eliseo Raimondi, Dejan Aleksic: Mister-Schweiz-Kandidaten



Designerin Erica Matile, Ex-Sprinter Dave Dollé: «Bi de Lüt»